

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 36 (1994)
Heft: 192

Artikel: Vebindende Liebe
Autor: Kummer, Ivo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verbindende Liebe

Ivo Kummer,
Geschäftsführer
Solothurner Filmtage



Die 29. Solothurner Filmtage sind vorüber. Wie letztes Jahr zählten wir, der wirtschaftlichen Rezession zum Trotz, über 27 000 Eintritte. Darauf dürfen wir alle Stolz sein, die Filmschaffenden wie die Organisatoren und Organisatorinnen, denn es ist der Beweis, dass ein Publikum für den Film aus der Schweiz existiert. Das Bedürfnis nach "anderen Filmen", vor allem bei jüngeren Menschen, ist vorhanden. Sicher spielt der Ereignisfaktor "Filmtage" ebenfalls eine wichtige Rolle. Der Wunsch nach dem Erlebnis, dabei sein zu wollen. Was der einzelne Film aus der Schweiz alleine kaum schafft, im Verbund erreichen wir es. Für eine Woche ist nicht Monokultur im Kino angesagt, sondern eine breite, vielfältige Palette von unterschiedlichsten Filmen. Das "Filmbiotop" der Schweiz erweckt grosses Interesse bei unseren Gästen aus über zwanzig Nationen, bei einem einheimischen Publikum und bei Filmbegeisterten aus der ganzen Schweiz. Das Kino wird zu dem, was es sein sollte: ein Begegnungsort.

Die «Solothurner Filmtage» sind nicht Cannes, Berlin, Locarno oder Venedig. Sie sind einzigartig in ihrer Form und Zielsetzung. Wo findet sich sonst ein Nachwuchsfilm gleichberechtigt programmiert neben den Werken von renommierten Filmschaffenden? In keinem europäischen Land gibt es eine ähnliche Einrichtung, die über so viele Jahre hinweg kontinuierlich durchgeführt wurde. Unser Konzept regt zu Widersprüchen an und provoziert. Sind wohl

deshalb die Berichte in den Medien so vielfältig wie die Filme, die wir zeigen? Ganz offensichtlich tut man sich schwer mit unserer "demokratischen Leinwand".

In wenigen Tagen geht die «Auswahlchau: Solothurner Filmtage» auf Reisen. In über dreissig Ortschaften wird über Solothurn hinaus Raum und Zeit geboten für Begegnungen und Auseinandersetzungen: unsere Filme aus der Schweiz als kommunikationsförderndes Medium über die Sprachgrenzen hinweg. In der heutigen Zeit wichtiger denn je, werden doch ringsherum Medienprodukte sowie "freie Zonen" zu reinen Konsumgütern umfunktionalisiert und gleichzeitig auch degradiert.

Trotz des Erfolges, trotz der vielen hundert Akkreditierten (mit Gratiseintritt), trotz dem zahlenden Publikum und trotz, oder erst recht, wegen der interessanten Filme, die wir zeigen konnten, können wir Organisatoren und Organisatorinnen von den Filmtagen immer noch einiges besser machen: die Filmgespräche zum Beispiel, ein Dauerthema, das uns seit Jahren beschäftigt. Wir haben viele mögliche und unmögliche Formen ausprobiert, nun ist es wieder an der Zeit, neue Wege zu suchen, Wege, die auch in einer Zeit der Debattierunlust zum Ziel führen, zum Gespräch über und von den Filmen. Auch fordert uns das kommende dreissigjährige Jubiläum heraus, neue Ansätze für unsere Filmwerkschau zu diskutieren und umzusetzen. Ideen sind gefragt und wir sind offen dafür.

Wer sind "wir" eigentlich? Reden wir einmal von uns. Das Büro besteht aus drei Personen (Geschäftsführung und Sekretariat), die untereinander eine 133-Prozent Arbeitsstelle teilen. "Vereinsarbeit" leistet die neunzehnköpfige Geschäftsleitung, die sich in regelmässigen Abständen zu Sitzungen trifft und den Anlass konzeptuell wie auch organisatorisch trägt. Alle sind seit Jahren für die Vorbereitung und die Durchführung der Solothurner Filmtage beschäftigt und investieren ihre Freizeit sowie ihre Ferien in diese Arbeit. Wie ist die Tatsache möglich, dass dieses Grüppchen bereits einzelne Kulturminister, Direktoren und Direktorinnen und Präsidenten und Präsidentinnen der schweizerischen Kulturbehörden und ihrer zugewandten Institutionen überlebte und im Strudel der Zeit als erratischer Block die «Solothurner Filmtage» in einer fast selbstverständlichen Art durchführen? Eine Antwort darauf zu finden ist ebenso kompliziert wie die Beweggründe jeder einzelnen Person für dieses Engagement zu erklären versuchen.

Uns verbindet eigentlich nur eines: die Liebe zu den schrägen, unbequemen, ungeliebten, unmöglichen und wunderbaren Filmen aus der Schweiz.

Die Daten für die 30. Solothurner Filmtage sind festgelegt: 24. bis 29. Januar 1995. Wir sind dabei! Und Sie?

THE END.